

LEADER Aktionsgruppen informieren

LEADER ist die französische Abkürzung für „Liaison entre Actions Développement de l'Economie Ruval“ auf deutsch „Verbindungen zwischen Maßnahmen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. LEADER basiert auf einer Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Union aus den neunziger Jahren. Mit dem Programm werden Akteure im ländlichen Raum finanziell mit dem Ziel unterstützt, einen Beitrag zur wirtschaftlichen Stabilisierung der Region zu leisten. Die Umsetzung des Programms in Sachsen-Anhalt erfolgt durch 23 Lokale Aktionsgruppen (LAG). Drei davon, die LAG Anhalt, LAG Dübener Heide und LAG Mittlere Elbe/Fläming sind auch in Anhalt-Bitterfeld tätig.

Vor kurzem besuchten die LEADER Manager der drei hiesigen LAG Landrat Uwe Schulze und überreichten medienwirksam drei großformatige Ausstellungstafeln, die über die jeweilige LAG und ihre Projekte informieren und in der Köthener Landkreisverwaltung einen festen Platz finden werden. „Es ist gut zu sehen“, meinte Schulze, „dass LEADER in unserem Landkreis so viele Projekte möglich macht“. Projekte in Anhalt-Bitterfeld der LAG Mittlere Elbe/Fläming sind zum Beispiel die geplante Sanierung eines Teilgebäudes der Burganlage Walternienburg, der Alpakahof Zwei Eichen in Zernitz oder der Info-Point des Naturparks in Garitz. Projektbeispiele der LAG

Anhalt sind unter anderem der Sachsenspiegel in Reppichau, das Seebad Edderitz, die Straußenfarm Halamunda in Thurland oder das Gut Möbliitz. Die Mobilitätszentrale Bahnhof Burgkernitz und der Einkaufsführer „Bestes aus der Dübener Heide“ sind Projekte der LAG Dübener Heide.

Die Ausstellungstafeln verbleiben dauerhaft in der Kreisverwaltung und werden dort einen würdigen Platz finden.

Info LEADER:

www.lag-anhalt.de

www.regionalentwicklung-dh.de

www.mittlere-elbe-flaeming.de



Die LEADER Managerin der LAG Mittlere Elbe/Fläming, Elke Kurzke, informiert Landrat Uwe Schulze über die Aktivitäten der Lokalen Arbeitsgruppe.

AUSSCHUSS FÜR LANDWIRTSCHAFT UND UMWELT WASSER, WASSER, WASSER

Das Thema Wasser dominierte die letzte Tagung des Ausschusses für Landwirtschaft und Umwelt des Kreistages Anhalt-Bitterfeld. Ein Thema, das momentan viele Gemüter bewegt. Vernässte landwirtschaftliche Flächen bereiten den Landwirten große Sorgen, steigendes Grundwasser bedroht etliche Keller und vermehrte Hochwasser setzen dem noch einen drauf. „Das Hochwasser ist nicht unser Problem“, meinte Heinz Vierenklee, Geschäftsführer des Bauernverbandes Anhalt, „denn Hochwasser hat es schon immer gegeben. Die jetzigen Probleme sind vielfach hausgemacht“, so Vierenklee. Er meint damit z.B. die mangelhafte Pflege der Gewässer I. Ordnung oder verstopfte und ebenso nicht gepflegte Straßendurchlässe, die letztendlich dafür sorgen, dass das Wasser nicht abfließen kann.

Die sogenannten Gewässer I. Ordnung sind Gewässer von erheblicher Bedeutung für die Wasserwirtschaft. Es ist Aufgabe des Landesbaubetriebes für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft, die Funktionsfähigkeit besagter Gewässer sowie Schöpf-

werke, Wehre, Stauanlagen, Siele und Deichanlagen sicherzustellen. Das jedoch, so die einvernehmliche Kritik des Ausschusses, wird seit Jahren vernachlässigt mit nun dramatischen Folgen.

Dann nützt es auch nichts, wenn die Gewässer II. Ordnung, also die Gewässer, die in die Gewässer I. Ordnung einmünden, ordentlich gepflegt werden, wenngleich auch hier noch nicht alles optimal läuft. Auch die vielzitierte Meinung, dass der Naturschutz einen großen Anteil an der vertrackten Situation hat, lässt Vierenklee so nicht gelten, der einschätzt, dass man sich oft hinter dem Naturschutz versteckt. Die Folgen für die Landwirtschaft sind immens. „Wir haben Reihen von Kartoffeln auf dem Feld lassen müssen und wissen heute noch nicht, was wir in diesem Jahr bestellen können“, so noch einmal Vierenklee. Was die Landwirtschaft braucht, ist eine funktionierende Be- und Entwässerung, meint auch der Ausschussvorsitzende Kees de Vries, der selbst Landwirt ist, und sein Unverständnis darüber zum Ausdruck bringt, dass man nur im September und Oktober

an den Vorflutern kräutern darf, weil sonst „irgendein Lebewesen gestört wird“. Dieses Denken muss sich ändern, fordert de Vries.

Bleibt die Frage, was ein Ausschuss und ein Kreis tun kann, um Abhilfe oder Linderung zu schaffen. Ausschussmitglied Lothar Seibt schlug dazu vor, dass man die jetzige medienträchtige Situation nutzen sollte, um politischen Druck auszuüben. Das könnte der Kreistag mit einem deutlichen Forderungskatalog an das Land tun. Dieser Vorschlag fand einhellige Zustimmung. So soll in Abstimmung mit dem Landrat und den Fraktionen ein Formulierungsvorschlag erarbeitet werden, den man zur nächsten Sitzung am 3. März abschließend berät und dann dem Kreistag zur Beschlussfassung vorlegt.

Information:

Gewässer I. Ordnung

Die Zuständigkeit dafür liegt beim Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft. Dessen Aufgabe ist es, den ordnungsgemäßen Wasserabfluss zu gewährleisten. Dazu gehören die Reinigung und

Räumung des Gewässerbettes einschließlich der Ufer, die Erhaltung und Anpflanzung standortgerechter Ufergehölze und die Unterhaltung der Stauanlagen, Schöpfwerke und Siele. Fließgewässer I. Ordnung im Landkreis Anhalt-Bitterfeld sind z.B. die Boner Nuthe (7,8 km), der Flutgraben bei Zerbst (5,4 km), die Fuhne (31,2 km), die Hauptnuthe (17,0 km), die Lindauer Nuthe (9,1 km) oder das Spittelwasser bei Bitterfeld-Wolfen (7,0 km). Auch die Mulde gehört dazu.

Gewässer II. Ordnung

Für die Pflege dieser Gewässer sind die Unterhaltungsverbände (UV) zuständig. Im Landkreis Anhalt-Bitterfeld gibt es vier.

Der UV „Nuthe-Rosel“ und „Taube-Landgraben“, für die der Landkreis Anhalt-Bitterfeld die Rechtsaufsicht ist, den UV „Westliche Fuhne-Ziethen“ (Rechtsaufsicht Saalekreis) und der UV „Mulde“ (Rechtsaufsicht Landkreis Wittenberg).

Mitglieder der Unterhaltungsverbände sind die entsprechenden Städte und Gemeinden, die den jeweiligen Verband gemäß den geltenden Satzungen finanziell ausstatten.